



1,702: Geschichte: Die Entdeckung des Individuums - Selbstzeugnisse in der Frühen Neuzeit

Fach-Informationen

ECTS-Credits: 2

Zugeordnete Veranstaltungen

Stundenplan	Sprache	Dozent(in)
1,702,1.00 Geschichte: Die Entdeckung des Individuums - Selbstzeugnisse in der Frühen Neuzeit	Deutsch	Lambrecht Karen

Veranstaltungs-Informationen

Veranstaltungs-Vorbedingungen

Keine

Veranstaltungs-Inhalt

Individualität zählt zu den zentralen Kategorien der Gegenwartsgesellschaft. Ihre Rolle ergibt sich nicht zuletzt aus den Formen der Selbstthematization. Selbstzeugnisse wie Autobiographien und Briefwechsel zeugen von der Suche nach sich selbst. Was motivierte Frauen und Männer an der Schwelle zur Moderne, diese Texte zu verfassen? Wie beschreiben sie ihre Gefühle, wie ihre gesellschaftliche Position in der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft? Und wie gehen Historiker mit diesen Quellen um? Der Kurs stellt exemplarisch wichtige historische Quellen vom 15. bis zum 18. Jahrhundert vor, analysiert den jeweiligen Kontext und diskutiert theoretische und methodische Forschungsfragen.

Lehr- und Lernziele

1. Information: Überblickswissen in Verbindung mit konkreten Fallbeispielen im deutschen und europäischen Horizont
2. Wissensaneignung: Gewinnen von Einsichten in die Alltags- und Mentalitätsgeschichte der Vormoderne
3. Kompetenzaufbau: Historische Aspekte von Individualität nach regionalen, sozialen und geschlechtsspezifischen Kategorien beschreiben können
4. Einsicht und Reflexion der verschiedenen Ausformungen von Individualität in der Frühen Neuzeit anhand historischer Quellen, konzeptionell und theoretisch orientierte Reflexionen zu allgemeinen Aspekten der frühneuzeitlichen Geschichte
5. Herstellen von Bezugspunkten auf diachroner und synchroner Ebene sowie Bezüge zur aktuellen Identitätsfindung

Veranstaltungs-Struktur

Der erste Termin dient der allgemeinen Einführung. In den folgenden Sitzungen werden anhand von Quellenausügen aus dem Skript jeweils verschiedene AutorInnen und deren Selbstzeugnisse besprochen. Die entsprechenden Abschnitte im Skript werden als Vorbereitung auf die jeweilige Sitzung gelesen und dann gemeinsam bearbeitet.

1. 16.09: Einführung. Erläuterung der Vorgehensweise sowie der Lehr- und Lernziele. Hinweise zu den Anforderungen und zur Erstellung der Hausarbeit. Thematische Heranführung an das Thema, Erarbeitung von Leit- und Grundfragen, Einführung in die historische Methode und Fragestellungen.
2. 23.09: Vom Geisshirt zum Professor: Die bekannte „Lebensbeschreibung“ des Baseler Schulmeisters und Humanisten Thomas Platter (1499-1582) schildert uns vor dem Hintergrund der beginnenden Schweizer Reformation eine „Aufsteigerbiographie“, die eigenständig reflektiert wird.
3. 30.09: Eine jüdische Kaufmannsfrau in Hamburg: Bei den sogen. Memoiren der Glikl von Hameln (Glikl bas Juda Leib, 1645-1724) handelt es sich um den ersten Text einer jüdischen Frau, die die jüdische Lebens- und Arbeitswelt des 17. Jahrhunderts schildert. Der Text, der gleichzeitig „Autobiographie, Geschichtsschreibung und religiöser Lehrtext“ war, hatte auch eine therapeutische Funktion, und zwar wie Glikl mit ihrem „herzeleid“ nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes umgeht.
4. 7.10: Das Tagebuch von Samuel Pepys (1633-1703): Der Generalsekretär der englischen Admiralität hat wie kein anderer unser Bild von London im 17. Jahrhundert geprägt. Sein neunbändiges „Geheimtagebuch“ von

1660-1669 stellt das erste private, ja intime Tagebuch der Neuzeit dar.

5. 14.10: Lady Mary Wortley Montagu (1689-1762) – Letters from the East (Briefe aus dem Orient). Die englische Adlige Lady Montagu begleitete ihren Mann auf dessen diplomatischer Reise Anfang 1716 nach Konstantinopel und berichtete in einer Serie von Briefen über ihre Erfahrungen, die sie als Frau in einem islamischen Land machte. Als Zeugin der Pockenimpfung in der Türkei versuchte sie, diese in England bekannt zu machen, was jedoch erst nach ihrem Tod gelang.
6. 21.10: Von Jakob Burkhard über Norbert Elias zu Richard van Dülmen – Forschungsaspekte zur Geschichte des Individuums. Anhand von theoretischen Texten soll die vorherrschende teleologische Denkbewegung, die als Endpunkt das voll entwickelte Selbst der Moderne postuliert, kritisch hinterfragt werden.

Semesterbreak

7. 11.11.: Männliche Identität und adliger Habitus: Hans von Schweinichen (1552-1616). In seiner nicht für die Öffentlichkeit gedachten Bekenntnisschrift schildert der schlesische Adelige auf drastische Weise sein Leben zwischen Trunkenheit und ständigem Geldmangel. Gustav Freytag und die Kultur- und Sittengeschichte des 19. Jahrhunderts leitete aus diesem Selbstzeugnis die typischen Eigenschaften einer Gruppe ab, hier also die (Un-)Sitten des Adels.
8. 18.11.: Aus der bürgerlichen Lebens- und Arbeitswelt des 16. Jahrhunderts: Der Briefwechsel von Magdalena und Balthasar Baumgartner (1582-1598) führt Höhen und Tiefen im Leben des Nürnberger Ehepaars vor Augen. Die Briefe haben neben dem geschäftlichen Charakter – Magdalena vertritt in Nürnberg die Interessen ihres auf Geschäftsreisen befindlichen Ehemannes – auch tragische persönliche Ereignisse, so etwa den Tod des gemeinsamen Sohnes zum Thema.
9. 25.11.: Der letzte Ritter Maximilian I. (1459-1519, seit 1508 Römisch-deutscher Kaiser). In den von ihm selbst konzipierten und betreuten autobiographischen Schriften arbeitete Maximilian an seinem „gedächtnus“ (memoria). Eine besondere Funktion in den aufwendig gestalteten Werken übernahm die Beziehung von Bild und Text, die neben den Bildungsidealen im Mittelpunkt der Diskussion stehen soll.
10. 30.11. (Vorholstzung gemäss Stundenplan Online): Zwei Frauen rauben eine Krone: Die denkwürdigen Erfahrungen der Kammerfrau Helene Kottannerin (1439-1440) am Hof der Königin Elisabeth von Ungarn (1409-1442). Das Selbstzeugnis gilt als eine der ältesten Frauenmemoiren in deutscher Sprache.
11. 2.12. Hermann Löher's „Wehmütige Klage“ – eine Anklageschrift gegen die Hexenverfolgung als Ego-Dokument. Der als Schöffe an den Hexenprozessen in Rheinbach beteiligte Löher (1595-1678) verfasste 1675 als Achtzigjähriger im Exil ein Buch mit Augenzeugenberichten, um gegen den Wahnsinn der Hexenverfolgung zu argumentieren. Der Text ist weder Autobiographie noch reiner Erlebnisbericht, dennoch bildet er ein gutes Beispiel für ein frühneuzeitliches Ego-Dokument.
12. 9.12. Zusammenfassung – Ergebnissicherung – Forschungsausblick. Auf der Basis des behandelten Quellenmaterials werden die in der Anfangssitzung aufgeworfenen Fragestellungen überprüft, diachrone und synchrone Vergleiche angestellt und mit der aktuellen Forschung verbunden.

Veranstaltungs-Literatur

Es gibt ein Skript mit relevanten Quellenauszügen (zu beziehen über die SKK). Einige der behandelten Quellen sind außerdem inzwischen digitalisiert und somit leicht zugänglich.

In der Bibliothek in St. Gallen befindet sich von der neueren Forschungsliteratur nur der kleine Überblick von Richard v. Dülmen, Die Entdeckung des Individuums 1500-1800. Frankfurt 1997 (Europäische Geschichte).

Als Einstieg eignen sich auch folgende drei Internetressourcen, in denen auch die wichtigste Sekundärliteratur angegeben ist:

- Basler Selbstzeugnisse-Datenbank Online (850 Selbstzeugnisse des 16.-19. Jahrhunderts aus schweizerischen Archiven und Bibliotheken. Ergänzt werden diese Bestände durch 400 Datensätze aus einem deutschen Projekt zu Selbstzeugnissen des Mittelalters und der frühen Neuzeit, die in Hamburg v.a. von Klaus Arnold und Sabine Schmolinsky zusammengestellt wurde ([<http://selbstzeugnisse.histsem.unibas.ch/index.php?titel=Start>; letzter Zugriff am 10.7.2009])
- Selbstzeugnisse im deutschsprachigen Raum. Autobiographien, Tagebücher und andere autobiographische Schriften 1400-1620. Eine Quellenkunde von Gabriele Jancke (ca. 180 Texte) [<http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/quellenkunde/index.html>; letzter Zugriff am 10.7.2009]
- Mitteldeutsche Selbstzeugnisse der Zeit des Dreißigjährigen Krieges" (MDSZ). Eine elektronische Text- und Forschungsplattform. Hans Medick, Norbert Winnige (Exemplarische Editionen, inzwischen 4 Texte) [<http://www.mdsz.thulb.uni-jena.de/sz/index.php>, letzter Zugriff am 10.7.2009]

Veranstaltungs-Zusatzinformationen

Keine

Prüfungs-Informationen

Prüfungsform

Dezentral - schriftliche Hausarbeit (einzeln) (100%)

Prüfungs-Hilfsmittel

keine Hilfsmittelregelung nötig

Für die Prüfungsleistung ist keine Hilfsmittelregelung notwendig. Es gilt:

- Für Hausarbeiten, Kurse ohne Credits etc. gibt es keine spezifische Hilfsmittelregelung.
- Es gelten subsidiär die Ordnungen der Universität St. Gallen sowie die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens (Quellen und Hilfen müssen immer ausgewiesen werden).
- Bei allen schriftlichen Arbeiten muss eine Eigenständigkeitserklärung angebracht werden.

Fragesprache: **Deutsch**

Antwortsprache: **Deutsch, Englisch**

Prüfungs-Inhalt

Seminararbeit

Gewichtung: 2 Credits

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass dieses Merkblatt verbindlich ist und vor anderen Informationen wie persönlichen Datenbanken der Dozenten/-innen, Angaben in den Vorlesungen etc. unbedingt den Vorrang hat.

1. Themenausgabe/-wahl

Am **Dienstag, 13. Oktober 2009**, werden Ihnen die Themen für die Seminararbeiten durch das Studierendensekretariat elektronisch mitgeteilt (über das Service-Portal).

2. Abgabe

Die Seminararbeit muss bis spätestens **10. Dezember 2009** persönlich im Studierenden-Sekretariat (Büro 09-U120, zu den offiziellen Öffnungszeiten) in zweifacher Ausführung ausgehändigt oder per A-Post (Poststempel: spätestens **10.12.09**, in der Schweiz aufgegeben an folgende Adresse: Universität St. Gallen, Studierenden-Sekretariat, Dufourstr. 50, 9000 St. Gallen) eingereicht werden. Der Nachweis über die ordnungsgemässe Einreichung obliegt den Studierenden, wobei bei persönlicher Abgabe im Studierendensekretariat eine Quittung abgegeben wird.

3. Gegenstand

Eigenständige schriftliche wissenschaftliche Abhandlung zu einem vorgegebenen Thema. Es werden 4 bis 6 Themen zur Verfügung gestellt.

4. Anforderungen und Bewertungskriterien

■ Umgang mit dem Thema:

Sind die Problemstellung (Forschungsfrage, Forschungsfokus) und das (Forschungs-)Ziel klar definiert? Ist der Gedankengang konsequent auf die Bearbeitung der Problemstellung ausgerichtet? Ist die Gewichtung der einzelnen Abschnitte (Breite versus Tiefe) angemessen? Wird die Forschungsfrage beantwortet?

■ Aufbau/Struktur der Arbeit:

Sind Einleitung, Hauptteil und Schluss zweckmässig gestaltet? Wird die Problemstellung zielführend und systematisch bearbeitet? Ist der Gedankengang nachvollziehbar („roter Faden“)? Ist die Argumentation durchgängig und auf die Erarbeitung von eigenständigen, gut begründeten Schlussfolgerungen ausgerichtet?

■ Wissenschaftlichkeit der Arbeit:

Erfolgt eine kritische Auseinandersetzung (Analyse, Interpretation und Abwägung von Argumenten, Schlussfolgerungen) mit der zur Verfügung gestellten Literatur, dem Seminarstoff und – sofern erwartet – weiterer relevanter Literatur? Erfolgt eine eigenständige Reflexion? Korrekte und einheitliche Zitierweise nach MLA bzw. APA, sprachlicher Stil.

■ Formale Qualität der Arbeit:

Übersichtliches, gut strukturiertes Layout, Rechtschreibung, korrekt dargestellte Verzeichnisse: Inhalt, Abbildungen, Literatur.

5. Umfang

Max. 22.000 Zeichen inkl. Leerzeichen (inkl. Fussnoten, aber ohne Literaturverzeichnis. Dies entspricht ca. 7 Seiten bei 3.000 Zeichen pro Seite. Am Ende der Arbeit muss die effektive Zeichenzahl (inkl. Leerzeichen) der Arbeit angegeben werden.

6. Form

6.1 Format und Heftung

A4 Hochformat, Ablieferung als Ausdruck in zweifacher Ausführung. Die Seminararbeit ist ge-bunden

abzugeben (links geheftet mit 3 bis 4 Bostitch-Klammern, keine reine Klebebindung, keine Spiralbindung). Beide Exemplare müssen mit dem Themendeckblatt versehen werden. Dieses ist das oberste Blatt Ihrer Arbeit, welche ohne Couvert, Mappe (oder sonstige Hülle) einzureichen ist.

6.2 Themendeckblatt

Beide Exemplare müssen mit dem Themendeckblatt versehen werden. Dieses ist das oberste Blatt der Arbeit, das von dem bzw. der Studierenden unterzeichnet sein muss. Das gewählte und bearbeitete Thema muss auf den Deckblättern angekreuzt sein. Es darf nur ein Thema angekreuzt sein.

6.3 Layout

Entsprechend den in der Handlungskompetenz vermittelten Standards.

(Empfehlungen bei Metzger, Ch. (2001), Lern- und Arbeitsstrategien (4. Aufl.). Aarau: Sauerländer, S. 125 – 129)

6.4 Wissenschaftlicher Apparat

Dokumentieren (Zitate, Literaturverzeichnis) durchgängig und konsequent nach APA-Standard (Psychologie, Soziologie) bzw. nach MLA-Standard (Geschichte und Philosophie). In Rechtsphilosophie kann auch die juristische Zitierweise gewählt werden. Siehe dazu Metzger, Ch. (2001), Lern- und Arbeitsstrategien (4. Aufl.). Aarau: Sauerländer, S. 129 – 153). Quellenangaben sind in den Text zu integrieren, informierende und bibliografische Anmerkungen sind als Fussnoten anzubringen.

7. Abschliessende Hinweise

Beachten Sie bitte, dass

- in der Reflexionskompetenz im **Herbstsemester 2009** zwingend eine Seminararbeit abzuliefern ist;
- die Note 1 erteilt wird und somit 6 Minus-Kreditnotenpunkte angerechnet werden, falls keine Arbeit abgeliefert wird;
- die Seminararbeit nur in dem Kurs verfasst werden kann, für welchen Sie sich im Herbstsemester erfolgreich eingeschrieben hatten.
- Im Übrigen gelten die Hinweise, die auf den Themenblättern allenfalls zusätzlich gegeben werden.

Prüfungs-Literatur

Von der Dozentin angegebene Literaturquellen sowie von den Studierenden selbst recherchierte Texte.

Beachten Sie bitte:

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass dieses Merkblatt verbindlich ist und vor anderen Informationen wie Studynet, persönlichen Datenbanken der Dozenten/-innen, Angaben in den Vorlesungen etc. den absoluten Vorrang hat.

Die Angaben im Merkblatt bleiben bis zum Biddingstart (11.08.09) unverbindlich. Die Prüfungsinformationen für dezentrale Prüfungen sind ab der 4. Semesterwoche (12.10.09) verbindlich. Die Angaben zu zentralen Prüfungen bleiben bis zum Start der Prüfungsanmeldung am 02.11.09 unverbindlich. Bitte schauen Sie sich das Merkblatt nach Biddingstart bzw. nach dem 12.10.09 (dezentrale Merkblätter) und nach dem 02.11.09 (zentrale Merkblätter) nochmals an.